

Rede des Fraktionsvorsitzenden der SPD
zur Verabschiedung des Haushalts der Stadt Hennef für das Jahr 2009
Hennef, am 8.12.2008

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Wie bereits im letzten Jahr, so möchte ich auch diesmal wieder
unsere Stellungnahme mit der Unterstützung von einigen Folien verdeutlichen.

Vielleicht ist ein kleiner Rückblick auf die Haushaltslage von vor 4 Jahren sinnvoll.
Man sieht in der unteren Spalte den prognostizierten Fehlbetrag für das HH-Jahr 2009
ausgewiesen, der auf 2011 vorzutragen gewesen wäre; grausame Zahlen,
die eine Sanierung, so wie in dieser Übersicht für das Jahr 2012 prognostiziert,
wahrscheinlich nicht möglich gemacht hätte.
Zum Glück bilanzieren wir nun den Haushalt nicht mehr kameralistisch, sondern nach dem
NKF, zum Glück sind eine ganze Reihe positiver Faktoren vor allem im Bereich der
Einnahmen hinzugekommen, und zum Glück haben alle Fraktionen und die Verwaltung sich
eine hohe Spardisziplin auferlegt. Das alles lässt dann doch freudiger in die Zukunft blicken.

Das Ergebnis ist ein ausgeglichener Haushalt für das Jahr 2009, in dem durchaus
Perspektiven für die Zukunft stecken. Nun kann sich dies sehr schnell ändern,
wenn – wie wir das zur Zeit erleben – die Wirtschaftskraft der Republik aufgrund
internationaler Krisen einbricht; dann fallen auch Gewerbesteuererinnahmen,
Schlüsselzuweisungen und Einkommensteueranteile ganz schnell niedriger aus und das
Jahresergebnis wird deutlich schlechter aussehen.
Die Perspektiven für die Zukunft stecken deshalb in diesem Haushalt drin, weil dieser
Haushalt nach unserer Auffassung vorsichtig gerechnet ist, d. h., es sind keine überzogenen
Ansätze eingestellt, um das Ergebnis schön zu rechnen

Über Steuerergebnisse und daraus resultierenden Zuweisungen können wir letztendlich nur
spekulieren, aber es gibt nun eine aktualisierte Prognose für 2009 und die sieht trotz der
bedrohlichen Wirtschaftskrise nicht ganz so schlecht aus;
auf der Basis der neuesten Zahlen wird für das nächste Jahr ein weiterer Zuwachs beim
Steueraufkommen erwartet, sodass auch bei den Schlüsselzuweisungen, bei den
Einkommensteueranteilen und beim Gewerbesteueraufkommen zumindest kein
gravierender Einbruch zu erwarten ist.

Wenn man sich die Zahlen im Detail ansieht, wird dies schnell klar: wir hatten mit 11 Mio €
Gewerbesteuer im Plan für 2008 gerechnet, es wurden wegen des hervorragenden
Wirtschaftsjahres 21 Mio €; wenn man nun aufgrund der Krise und der nun vorliegenden
November-Pronose von einem nur geringen Rückgang beim Gewerbesteueraufkommen
ausgehen würde – wenn man seriös rechnen will – , wäre ein Ansatz um die 18 bis 19 Mio €
sicherlich vertretbar gewesen; eingesetzt wurden 14, 3 Mio €, und das ist das, was wir mit
„vorsichtig gerechnet“ meinen. Der Haushalt 2009 hat also bei aller gewissenhaften und
seriösen Betrachtung noch Reserven und das ist gut so.

Nach dem ausgesprochen positive Ergebnis bei der Gewerbesteuer im Jahr 2008 stellt sich natürlich die Frage, was mit diesen rund 10 Mio. € Jahresüberschuss geschieht. Ich gehe einmal davon aus, Herr Bürgermeister, dass der Haupt- und Finanzausschuss diese Frage vorberät und der Rat letztendlich darüber entscheidet. Sollte ich hier falsch liegen, bitte ich mich im Anschluss zu korrigieren. Nach Auffassung der SPD-Fraktion stehen aber auf jeden Fall erheblich mehr liquide Mittel im Haushalt zur Verfügung als im Plan für 2008 eingestellt wurden, sodass vor allem und vorrangig eine deutliche Reduzierung der Kassenkredite angestrebt werden muss. Wir freuen uns jedenfalls auf diese angenehmen Beratungen bei denen es gilt, einen Überschuss zu verteilen - nach meinen Erinnerungen in Hennef zum ersten Mal.

Mit der Erwirtschaftung und im Rahmen der Verteilung dieses Überschusses werden sicherlich eine Reihe von Forderungen auf den Tisch kommen. Die stellen wir als Sozialdemokraten auch und erwarten, dass diese Chance, die sich aus diesem Überschuss ergibt, von Ihnen, Herr Bürgermeister, und der Mehrheit in diesem Rat vernünftig genutzt wird. Dazu gehört in allererster Linie die Zurückführung der immens hohen Kassenkredite.

Dazu gehört weiter die konsequente Rückführung des hohen Schuldenstandes der Stadt, d.h. keine Nettoneuverschuldung, sondern der Abbau der Schulden, wie dies in diesem Jahr mit rund 1 Mio € ausgewiesen ist.

Wenn hier noch bessere Zahlen zu erreichen sind, werden wir als SPD in unserer Verantwortung für nachkommende Generationen und deren finanziellen Handlungsspielräumen dies tatkräftig unterstützen.

Dazu gehören für die nähere Zukunft keine planerischen Abenteuer mit Baulandausweisungen, weil gerade mal wieder irgend ein Investor bereit steht, um uns zu beglücken; hier gilt vielleicht die Devise, dass weniger manchmal mehr ist.

Und dazu gehört als Konsequenz aus diesen Vorgaben der Verzicht auf eine spontane Gefälligkeitspolitik, vielmehr sind politische Entscheidungen gefordert, die eine nachhaltige, verbindliche, verlässliche Planung beinhalten und die für eine gute, finanziell gesicherte Zukunft unserer Stadt stehen.

Der zweite Teil des Haushaltsplanes für 2009 ist der Finanzplan. Zu diesem Finanzplan ist relativ wenig zu sagen, er entspricht unseren Erwartungen; er gibt das wieder, was in den letzten Jahren durch eine sparsame Investitionspolitik an Voraussetzung für eine Sanierung der Finanzen der Stadt geschaffen wurde; hinzu kommt die gute allgemeine Finanzsituation in der sich Hennef derzeit befindet. Die in ihm ausgewiesenen Investitionen in eine verbesserte Infrastruktur für unsere Stadt sind sinnvoll und angemessen und werden von uns mitgetragen.

Wichtig ist uns, dass als Ergebnis festzuhalten bleibt, dass mit diesem Haushalt trotz der im kommenden Jahr geplanten Investitionen weiterhin die Möglichkeit bestehen bleibt, Schulden abzubauen, Schulden zu tilgen und damit für künftige Generationen finanzielle Handlungsspielräume zu erhalten und zu schaffen. Ein Schuldenabbau von knapp über 1 Mio. € ist sicherlich nicht die Welt, aber im Vergleich zu den letzten 40 Jahren kommunaler

Politik in Hennef ist dies schon etwas Besonderes, im Vergleich mit den umliegenden Kommunen wird deutlich, dass unsere Kommunen Perspektiven hat, die es zu nutzen gilt.

Erhebliche Sorgen bereitet uns allerdings die Wirtschaftlichkeit der Stadtbetriebe, das gilt nicht für alle Bereiche, wie z. B. den Abwasserbereich, den Baubetriebshof und den Tiefbaubereich; die arbeiten wirtschaftlich und sorgen dafür, dass die Gesamtabrechnung der AÖR akzeptabel bleibt. Die Probleme kommen sehr eindeutig aus dem Fachbereich Stadtentwicklung/Liegenschaften.

Im letzten Quartalsbericht dieses Fachbereiches war ein Minus von 1,1 Mio € ausgewiesen, das dürfte sich bis zum Jahresende auf rund 1,25 Mio € erhöht haben. Nach dem Plan waren gerade mal rund 260.000 € vorgesehen, dieser Betrag hat sich nun aller Wahrscheinlichkeit nach verfünffacht; wenn man das Ist aus 2007 hinzuzieht, dann haben wir im Stadtbetrieb Stadtentwicklung in den letzten beiden Jahren weit über 3 ½ Mio € verloren. Das ist nicht hinzunehmen und, Herr Bürgermeister, wir haben als SPD schon mehrfach auf diesen unhaltbaren Zustand hingewiesen. Es besteht dringendster Handlungsbedarf, den wir kurzfristig im Rahmen von interfraktionellen Gesprächen unter Ihrer Leitung angehen sollten.

Der Erfolgsplan der Stadtbetriebe sah in der Gesamtabrechnung für 2008 den Überschuss von rund 1 Mio. € vor; wegen des relativ guten Ergebnisses im Abwasserbereich. Durch das zu erwartende Defizit bei der Stadtentwicklung wird das Ergebnis der AÖR so aussehen, dass die Stadtbetriebe in 2008 mit einem Minus von rund ¼ Mio € abschließen werden. Ob der für 2009 prognostizierte Ansatz mit einem Überschuss von 357.000 € Bestand haben wird, werden wir sehen.

Er steht und fällt mit dem Ergebnis, dem Erfolg bei der Vermarktung der Grundstücke im Siegbogen, in Hennef-Ost. Wir haben lange über dieses Gesamtprojekt vor ungefähr 10-15 Jahren gestritten, wir waren uns lange nicht einig über die Größe dieser Entwicklung, über die finanzielle Machbarkeit, über die Art und Weise der Umsetzung, über Planungsfragen. Wir kennen alle noch die aufgeregten Diskussionen, die sich um den Bahnhof, um die verdichtete Bebauung, um die Geschosshöhen, um Schule und Kindergarten gedreht haben. Nun ist dieses Gebiet beplant, entwickelt, nicht immer zu unserer Zufriedenheit, aber wir haben nicht mehr die Alternativen, uns aus diesem Projekt zurück zu ziehen. In der Verantwortung für ganz Hennef ist das vorgesehene Baugebiet möglichst schnell mit Leben zu füllen.

Ob dies funktioniert steht in den Sternen,
nur, wenn wir uns selbst die Konkurrenz
durch Neubaugebiete wie Abtshof oder Klostergelände in Geistingen machen,
Wenn wir eher bedenkenlos weitere Baugebiete in Hennef ausweisen und entwickeln
dann dürfte eine Vermarktung von Hennef-Ost bei dem zur Zeit eher schwachen
Immobilienmarkt
nicht ganz einfach werden.
Wir sollten schon für die Zukunft darauf achten,
mit der eigenen Planungshoheit nicht so umzugehen,
dass wir uns selbst die schärfste Konkurrenz machen.
Wir zerdrücken dann zwischen anderen, fremdgesteuerten Vorhaben

die dringend notwendige Umsetzung und zügige Realisierung eigener Projekte.

Es gibt weitere Punkte, die dringend einer Lösung bedürfen. Hierzu gehört in jedem Fall die weitere Nutzung des Alt-Bahr-Marktes im Gewerbegebiet West, die zur Zeit völlig ungeklärt ist, auch wenn Sie, Herr Bürgermeister, in einer der letzten Sitzungen von einer Anfrage zur Nutzung dieses Komplexes sprachen. Die Sorge, dass hier wertvollstes Gewerbegebiet in excellenter Lage still und leise vor sich hin verrottet, ist zumindest bei der SPD-Fraktion sehr hoch.

Sie ist deshalb sehr hoch, weil seit etlichen Jahren für die nun wirklich repräsentable Immobilie des Messegebäudes auf der gegenüberliegenden Seite der Kreuzung keine akzeptable Nutzung gefunden wird. Herr BM, dieses Gebäude ist zu schade dafür, es langsam aber sicher durch Nichtstun verkommen zu lassen. Wir halten intensive Verhandlungen um eine sinnvolle Weiterverwendung dieses Gebäudes im kommenden Jahr für dringend geboten. Hier muss möglicherweise auch der eine oder andere planungsrechtliche Kompromiss gefunden und eingegangen werden, um diese Immobilie nicht weiter verkommen zu lassen.

Auf die gemeinsame Initiative von SPD und CDU hin fanden im letzten Jahr Gespräche beim Bundesminister für Verkehr in Bonn statt, um endlich eine Lösung und eine gemeinsame Basis für die Trassenführung der OU zu finden. Der große Vorteil lag darin, dass nun zwischen den Fraktionen eine mehr oder weniger abgesprochene, tragfähige und akzeptable Vereinbarung über die gewünschte Trasse besteht, die auch in der Uckerather Bevölkerung großen Rückhalt erfährt; das lies für die Zukunft hoffen. Leider ist hier nicht mehr allzu viel geschehen, Herr Bürgermeister; Das macht uns als SPD in hohem Maße unzufrieden.

Die Situation für die Menschen in Uckerath ist unerträglich, möglichst schnelle Hilfe ist geboten und wird von uns eingefordert. Wir denken, dass Sie, Herr Bürgermeister, und ihre Verwaltung nachdrücklicher auf eine Lösung des bestehenden Problems hinarbeiten sollten. Man kann diesen unhaltbaren Zustand nicht mit dem Hinweis auf Veränderungen beim Landesstraßenbauamt schulterzuckend hinnehmen. Hier ist mehr Initiative gefordert, ein stärkeres Bemühen um eine Lösung dieses schwierigen Problems.

Wir haben nach unserer Initiative mit dem Bundesverkehrsminister nun den Kontakt nach Rheinland-Pfalz gesucht und bekommen von dort sowohl aus dem Landesministerium als auch von der Bundestagsabgeordneten aus Altenkirchen, Sabine Bätzing, viel Unterstützung für das geplante Vorhaben. Wir laden Sie, Herr Bürgermeister, ein, mit uns gemeinsam für einen schnellen Fortgang dieses wichtigen Projektes zu streiten. Den Menschen in Uckerath muss endlich geholfen werden, wir brauchen die Umgehung und wir brauchen sie schnell.

Durch den Einsatz und die Mitarbeit der SPD ist im Schul- und Sportbereich, in der Jugendhilfe, im Sozialbereich, bei der Schaffung einer angemessenen Infrastruktur

ist einiges geschaffen und verbessert worden;
darauf sind wir stolz.

Hennef hat eine Schullandschaft zu bieten, die vorbildlich ist, damit schmücken sich heute viele, die Initiativen für diese Entwicklung sind allerdings fast alle von der SPD ausgegangen. Mit diesem Schul-Angebot ist die Attraktivität unserer Stadt deutlich gewachsen, Hennef ist in diesem Bereich überregional vorzeigefähig, wie der kürzlich stattgefundene Besuch des pakistanischen Staatssekretärs für Bildung zeigt.

Das bestehende Schulangebot im Sekundarbereich muss gepflegt und vorsichtig weiter entwickelt werden in Richtung von qualitätsvollen Ganztagsangeboten. Das Gymnasium hat einen Antrag gestellt zur Umwandlung in eine gebundene Ganztagschule, der zur Zeit in der Bearbeitung ist. Die Gesamtschule verfügt bereits über einen voll ausgebauten Ganztagsbetrieb, Gymnasium, Realschule und Förderschule haben großes Interesse an einem Ausbau der Übermittagsbetreuung angemeldet. Nach dem 1000-Schulen-Programm werden die Investitionen zum Ausbau von Ganztagsangeboten an allen Schulen des Sekundarbereichs mit 50 % gefördert. Wer hier nicht zugreift, kann nicht ganz bei Trost sein. Deshalb haben wir den Antrag gestellt, die Förderung von 100.000 € auf 200.000 € zu erhöhen und sind zufrieden, dass sie alle diesem Antrag gefolgt sind.

Mit der flächendeckenden Einführung der OGS sind wir einen weiteren Schritt hinsichtlich der Ganztagsbetreuung vorangegangen, mit der Beitragsfreiheit für Familien mit Niedrigeinkommen haben wir die Türen für diese Einrichtung auch für sozial Schwächere geöffnet, geöffnet für ein qualifiziertes Betreuungs- und Bildungsangebot bis mindestens 15 Uhr. Sieben Offene Ganztagschulen gibt es in Hennef, damit also an jeder Grundschule eine. Die OGS bietet nach dem Unterricht Mittagessen und Betreuung bis 16 Uhr, teilweise sogar bis 16.45 Uhr. Im Rahmen des Fonds „Kein Kind ohne Mahlzeit“ können bedürftige Kinder ein vergünstigtes Mittagessen erhalten. Alles in allem ein Erfolgsmodell, auf das die Stadt stolz sein kann. Wir Sozialdemokraten wollen mehr:

Wir haben den Antrag eingebracht eine Grundschule als gebundene Ganztagsgrundschule einzurichten;
hiermit würde ein weiterer Schritt für ein qualitätsvolles Schulangebot in unserer Stadt vollzogen.

Durch den deutlich höheren Lehrerstellenanteil (20 % derzeit) ließe sich auch im Nachmittagsbereich eine schulisch strukturierte und ohne weitere Kosten für die Familien eine zuverlässige pädagogische Betreuung umsetzen.

Damit kommen wir dann in Hennef ein weiteres Stück der wirklichen Chancengleichheit näher, denn im Gegensatz zur jetzigen gut laufenden OGS würden hier alle Kinder dieser Schule kostenfrei von dem erweiterten Angebot profitieren.

Wir haben in Hennef ein gut ausgebautes Netz von Kindergärten. Nach der Übernahme einer ganzen Reihe von Kindergärten aus der privaten Trägerschaft in die städtische steht nun auch hier eine weitere Qualitätsoffensive an. Hinzu kommen muss, dass das Angebot weiter an die Bedürfnisse junger Familien angepasst werden soll. Wir werden als Sozialdemokraten zwei Punkte im kommenden Jahr offensiv angehen: einmal die Frage der Öffnungszeiten und zum zweiten die Frage des Beitrags. So wollen wir zumindest in einem Hennefer Kindergarten Öffnungszeiten von morgens 6.00 Uhr bis abends um 21.00 Uhr, um alleinerziehenden, berufstätigen Müttern eine Chance für die Gestaltung ihres Lebens zu

geben und zum anderen werden wir die Beitragsfreiheit für alle im letzten Kindergartenjahr in die Diskussion einbringen.

Wir fordern weiterhin einen forcierten Ausbau des Kindergarten-Angebotes für unter-3-Jährige. Ab dem Jahr 2013 werden nach dem Kinderfördergesetz junge Familien rechtliche Ansprüche auf einen Kindergartenplatz für diese Altersgruppe geltend machen können. Der Bedarf besteht allerdings schon heute in hohem Maße und deshalb sollte die Stadt im Hinblick auf die rechtlichen Vorgaben und den aktuellen Bedarf hier nicht zaudernd und zögerlich zu Werke gehen, sondern unter der Perspektive einer familienfreundlichen Stadt dieses Angebot konsequent ausbauen. Die Förderung der Investitionskosten durch das Land bei der Schaffung von KiTa-Plätzen für Kinder unter 3 Jahren ist ein weiterer Grund hier kraftvoll einzusteigen.

Wir Sozialdemokraten wollen Hennef zu einer der familienfreundlichsten Städte in unserer Region und darüber hinaus machen. Alle Eltern sollen bei Bedarf eine Ganztagsbetreuung für ihre Kinder erhalten. Echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht man nur, wenn man genügend Plätze für alle zur Verfügung stellt, wenn man von früh an entsprechende Angebote bereit stellt, wenn man Kindergärten finanziell und personell gut ausstattet, wenn man ein Grundschulangebot mit OGS und einer gebundenen Ganztagsgrundschule in hoher pädagogischer Qualität vorhält und wenn man schließlich darauf aufbauend unser gutes, breites Angebot der weiterführenden Schulen im Sekundarbereich pflegt und ebenfalls durch weitere offene Ganztagsangebote ergänzt.

Die SPD hat in diesem Jahr bei den Haushaltsberatungen die Schwerpunkte auf Schule, Bildung, Kindergärten und ein familienfreundliches Hennef gelegt.

Es gibt sicherlich noch viele andere Punkte wie die Bewältigung des demographischen Wandels in unserer Stadt, die Diskussion um das Mehrgenerationenhaus, die Schaffung von Angeboten für Senioren in Hennef, die weitere Entwicklung unserer hervorragenden Sportlandschaft.

Wir Sozialdemokraten arbeiten daran und werden im Laufe des Frühjahrs unsere Vorstellungen über entsprechende Anträge einbringen; Hennef ist auf einem guten Weg, wir wollen es sozialer machen und damit weiter verbessern.

Wie in jedem Jahr, liebe Kolleginnen und Kollegen, nehme ich die HH-Rede zum Anlass, um auf den nun fast 5 Jahre währenden Wahlbetrug von Frau Gerheim und die Lügengeschichten von Herrn Nördemann aufmerksam zu machen. Der behauptete nämlich, der SPD-Fraktion seien keine Nachteile entstanden. Wer so etwas behauptet, meine Damen und Herren, weiß entweder nicht wovon er spricht, oder er streut bewusst Unwahrheiten und Lügen. So oder so, beides ist nicht zu akzeptieren.

Deshalb erlaube ich mir, Ihnen eine kleine, einfache, vorsichtige Rechnung zu präsentieren: In mehreren Ausschüssen haben wir entgegen der Behauptung von Herrn Nördemann weniger Sitze, als uns nach der Berechnung auf der Basis des Wahlergebnis zustehen würden; wenn Frau Gerheim bis nach der Einrichtung der Ausschüsse gewartet hätte, hätte sich eine andere Sitzverteilung ergeben.

Nur durch die faire Absprache mit der CDU wurde dieser Wahlbetrug gemildert. Hinzu kommen erhebliche finanzielle Verluste, die hier aufgelistet sind. Vorsichtig gerechnet ergeben sich mehr als 5000 €, die der SPD verloren gegangen sind. Und dies wohlweislich für ein Mandat, meine Damen und Herren, dass die SPD und nicht Frau Gerheim oder die Unabhängigen erhalten haben. Deshalb ist die Bezeichnung Wahlbetrug und Lügengeschichten absolut korrekt. Der Hinweis auf dieses Unrecht erfolgt in diesem Jahr zum letzten Mal, die Kommunalwahl im nächsten Jahr wird dieses Unrecht beenden. Wir werden sehen, wie die Wahl ausgeht, wir werden sehen, ob der Radikalpopulismus von Herrn Nardemann und seinen Unabhängigen Erfolg haben wird.

Wie auch immer, manchmal treiben die verquerten Aussagen der Unabhängigen schon ihre Blüten; Politik muss ja auch nicht immer bierernst sein.

Lassen Sie mich deshalb zum Ende noch zwei kleine, nette Schreiben der Unabhängigen und vor allem mathematisch interessante Berechnungen vorlegen. Normalerweise ist es so: Auf einem Tennisplatz steht auf jeder Seite ein Spieler oder eine Spielerin, wenn man Doppel spielt, dann sind das zwei auf jeder Seite, also 4 auf dem Platz. Wenn man drei Plätze hat, dann errechnet sich das so, dass man drei mal vier rechnen muss und das ergibt dann 12 und nicht 6.

In der Rechnung ist allerdings nicht enthalten, mit wieviel Geschick ein guter Trainer oder eine qualifizierter Sportlehrerin eine größere Gruppe in solch einer Anlage beschäftigen kann; ich kann Ihnen aber versichern, es geht, auch mit größeren Gruppen, ohne dass dies ein Irrsinn ist. Problematischer ist der Irrsinn allerdings, wenn die Unabhängigen auf solch einem Niveau den Haushalt der Stadt prüfen und Positionen nachrechnen.

Problematisch wird es auch, wenn der Fraktionsvorsitzende der Unabhängigen sich als Reimdichter versucht, weil ihm wohl in der Sache nicht mehr allzu viel einfällt. Vielleicht hat er ja auch heimlich schon begriffen, dass die Mehrzweckhalle notwendig, sinnvoll und vernünftig finanzierbar ist und dass sie vor allem von den Menschen in Hennef und von der breiten Mehrheit aller anderen Fraktionen gewünscht ist. Da ist es manchmal schwer am Schluss noch die Kurve zu kriegen und dann schreibt man schon mal gereimten Unsinn, um von der eigenen Fehlorientierung abzulenken; nur zumindest das Wort „Alaaf“, das ja nun hier im Rheinland zum Grundwortschatz gehört, sollte wenigstens richtig geschrieben sein. Den Inhalt lasse ich mal so am Schluss stehen, bewerten Sie das als grundlegende Aussage der Unabhängigen zu dem größten aktuell anstehenden Bauvorhaben in Hennef.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zurück zum Haushalt.

Vor über 2000 Jahren hat ein Politiker und Philosoph diesen Satz bei der Diskussion um die Finanzen der römischen Republik in einer seiner Reden vorgetragen. Er gilt heute noch genau so, und wenn man ihn auf die Situation in Hennef bezieht, dann kann man wohl zunächst davon ausgehen, dass nach Einschätzung Ciceros Hennef aller Wahrscheinlichkeit nach nicht untergehen wird: Der Haushalt ist ausgeglichen; die öffentlichen Schulden werden verringert; ob die Überheblichkeit der Beamten beseitigt ist, wage ich nicht letztendlich zu beurteilen, unterstelle es aber mal; ja, und die Zahlungen an den Rhein-Sieg-Kreis werden wir nicht verringern, aber wir werden damit leben können, da in diesem Jahr keine weiteren Anhebungen des Umlagesatzes anstehen. Deshalb bleibt Hoffnung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Wir verabschieden in diesen Jahr den 2. NKF-Haushalt, der nach vielen Jahren der Hoffnungslosigkeit so etwas wie Perspektiven für eine gute finanzielle Zukunft für Hennef zeigt,
unser aller Sparbemühungen tragen erste erfolgreiche Früchte.
Um die städtischen Finanzen jedoch dauerhaft zu sanieren,
haben wir noch einen langen Weg vor uns,
ich hoffe, dass wir diesen gemeinsam so weiter gehen werden wie bisher.
Die SPD-Fraktion wird dem HH-Plan 2009 zustimmen.

Ich möchte mich bei den Fraktionen im Rat für die Zusammenarbeit bedanken
und möchte auch Ihnen, Herr Bürgermeister, den Beigeordneten
und allen Bediensteten der Stadt für die im letzten Jahr geleistete Arbeit herzlich danken.
Wir bitten Sie Herr Bürgermeister,
den Dank der SPD-Fraktion
an die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und den Eigenbetrieben weiterzugeben.
Die SPD-Fraktion wünscht Ihnen allen angenehme und erholsame Weihnachtstage
und einen guten Rutsch ins nächste Jahr.
Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.